

Die Wiener Bluthochzeit.

Geistliche Erzählung von Richard March.

Es war an einem Septembertage des Jahres 1294, als die Wiener eines jener glänzenden Schauspiele genossen, wie sie das Mittelalter so oft bot.

Am frühen Morgen an dem die Jagd der auf den benachbarten Bergen hausenden Elfen.

An der Spitze der Kasalade ritt ein Mann in der Blüte der Jahre, dem der in mancher Schlacht erprobte Kampfschön von ferne angesehen werden konnte.

Besonders der Rapp, den der Anführer ritt, starrte von Gold und Silber, und auf der Stirne, dort, wo sich die Schärpe des seitlichen Halbes kreuzten,

Wenige jeder Wiener hatte ihn schon einmal gesehen, denn er, der Günstling des Herzogs, kam gar oft zur Stadt.

Ein Ruf nach Uebermuth natürlich, meinte Valtram, der Rittersknecht, einer der Kaufleute, die Hadmar vor Jahr und Tag angefallen und ausgeraubt hatte.

„Nun, was nicht ist, kann ja noch werden,“ mischte sich ein Dritter, der Junktmeister Hannold, in das Gespräch und führte mancherlei Anzeichen dafür an, daß der Herzog über die jüngsten Feinden der Ritter untereinander höchst aufgebracht und entsetzt sei.

„Wohl denn, dann seht hier meine Schöpfung!“ versetzte der Herzog, auf die Rathsherren deutend. „Ich drüffe sie, mit beizusetzen in diesem Falle.“

„Wohl denn, dann seht hier meine Schöpfung!“ versetzte der Herzog, auf die Rathsherren deutend. „Ich drüffe sie, mit beizusetzen in diesem Falle.“

„Wohl denn, dann seht hier meine Schöpfung!“ versetzte der Herzog, auf die Rathsherren deutend. „Ich drüffe sie, mit beizusetzen in diesem Falle.“

„Wohl denn, dann seht hier meine Schöpfung!“ versetzte der Herzog, auf die Rathsherren deutend. „Ich drüffe sie, mit beizusetzen in diesem Falle.“

Rittersaal. Dasselbst waren bereits viele Ritter und Edel versammelt. Er kannte sie Alle und war den Reichen erfreut.

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

ihm zur Last gelegt worden war, und zitterte vor dem Urtheile.

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

doch noch zu sehen, ehe wir den Stad über den Herzog brechen.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

schle, als sie bestanden, hinaus. „Erst ist der Schritt, den ihr thut und unvorsichtig seht ihr mir Weis. Ich weiß nicht, was euch vermag, das heilige Band der Ehe mit solcher Leichtfertigkeit zu knüpfen, doch ich, ich meines Amtes, eilig, als hätte ich Sterbende vor mir. Jarmgard,“ wandte er sich an Hadmar, „bezeugt eilig, was ihr gesündigt an Gott und Euren Rathen.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

er zu den Rathsherrn gewendet. „Nun, der Vater und ertrübenliche Stande werden fortan mit dem Schwerte gerichtet, was euch vermag, das heilige Band der Ehe mit solcher Leichtfertigkeit zu knüpfen, doch ich, ich meines Amtes, eilig, als hätte ich Sterbende vor mir. Jarmgard,“ wandte er sich an Hadmar, „bezeugt eilig, was ihr gesündigt an Gott und Euren Rathen.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“

„Nichts leichter, als einen gerechten Spruch zu thun in diesem Falle,“ sagte Albrecht. „Frau Jrmgard ward ihres Gatten und ihrer Güter beraubt, folglich ist es richtig, daß ihr beides wieder gegeben werde.“